Studentenpresse 1947 und heute

60 Jahre Medizinische Fakultät in Homburg

UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

DER STUDENT AN DER SAAR

HOMBURG Universitätsstadt

Hochschulblätter der Universität Homburg

Oktober 1947 | Erster Jahrgang | Nummer 1

DIAGNOSE

Die Homburger Studentenzeitung

UNABHÄNGIG - ÜBERPARTEILICH - IDIOPATHISCH

kostenlos und unbezahlbar

Inhalt

Homburg meets Harvard

Prof. Dr. H. Thomas Aretz, Vizepräsident für Lehre an der Harvard Medical International zu Gast in Homburg

Warum es sich lohnt uns etwas Aufmerksamkeit zu schenken?!

HOCHSCHULPROBLEME

Von Prof. Dr. Alken Universität Homburg

NOVARUM RERUM CUPIDUS

Eine Katerrede

Student sein, wenn die weißen Schleier vom blauen Himmel niederwehn, das ist des Lebens schönste Feier. Herr, laß sie nie zu Ende gehn.

Narkotisierende Kunst

SURREALISMUS

Unser Diskussionsthema

Philosophie des Nichts

Wer soll studieren?

EXISTENTIALISMUS

Mitten in Europa und doch am Ende der Welt?

Sprachlich gesehen nicht....

PJ: Studiengebührenfreie Zone!

Sechs Jahre Studium fürs Arbeitsamt?

Zukunftschancen für Mediziner - Via medici Kongreß

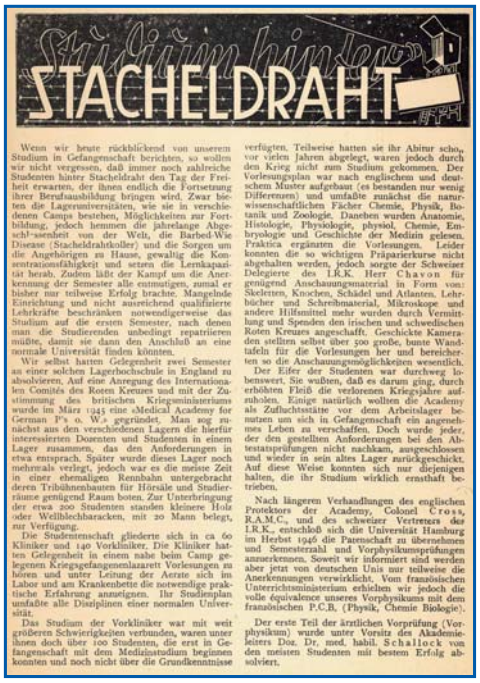
„Die Eule zieht ostwärts"

- eine Famulatur im Reich der Mitte:

Ein Blick hinaus über den Tellerrand

Alltägliche Probleme in einem nicht so alltäglichen Rechtsmedizinseminar mit dem Thema „SIDS – DD Kindesmisshandlung und Kindstötung"

Evaluation - das Machtinstrument der Studierenden



Studium hinter STACHELDRAHT

Wenn wir heute rückblickend von unserem Studium in Gefangenschaft berichten, so wollen wir nicht vergessen, daß immer noch zahlreiche Studenten hinter Stacheldraht den Tag der Freiheit erwarten, der ihnen endlich die Fortsetzung ihrer Berufsausbildung bringen wird. Zwar bieten die Lageruniversitäten, wie sie in verschiedenen Camps bestehen, Möglichkeiten zur Fortbildung, jedoch hemmen die jahrelange Abgeschl^-sseenheit von der Welt, die Barbed-Wie Disease (Stacheldrahtkoller) und die Sorgen um die Angehörigen zu Hause, gewaltig die Konzentrationsfähigkeit und setzen die Lernkapazität herab. Zudem läßt der Kampf um die Anerkennung der Semester alle entmutigen, zumal er bisher nur teilweise Erfolg brachte. Mangelnde Einrichtung und nicht ausreichend qualifizierte Lehrkräfte beschränken notwendigerweise das Studium auf die ersten Semester, nach denen man die Studierenden unbedingt repatriieren müßte, damit sie dann den Anschluß an eine normale Universität finden könnten.

Wir selbst hatten Gelegenheit zwei Semester an einer solchen Lagerhochschule in England zu absolvieren. Auf eine Anregung des Internationalen Comités des Roten Kreuzes und mit der Zustimmung des britischen Kriegsministeriums wurde im März 1945 eine «Medical Academy for German P's o. W.» gegründet. Man sog zunächst aus den verschiedenen Lagern die hierfür interessierten Dozenten und Studenten in einem Lager zusammen, das den Anforderungen in etwa entsprach. Später wurde dieses Lager noch mehrmals verlegt, jedoch war es die meiste Zeit in einer ehemaligen Rennbahn untergebracht deren Tribühnenbauten für Hörsäle und Studierräume genügend Raum boten. Zur Unterbringung der etwa 200 Studenten standen kleinere Holz- oder Wellblechbaracken, mit 20 Mann belegt, zur Verfügung.

Die Studentenschaft gliederte sich in ca 60 Kliniker und 140 Vorkliniker. Die Kliniker hatten Gelegenheit in einem nahe beim Camp gelegenen Kriegsgefangenenlazarett Vorlesungen zu hören und unter Leitung der Aerzte sich im Labor und am Krankenbette die notwendige praktische Erfahrung anzueignen. Ihr Studienplan umfaßte alle Disziplinen einer normalen Universität.

Das Studium der Vorkliniker war mit weit größeren Schwierigkeiten verbunden, waren unter ihnen doch über 100 Studenten, die erst in Gefangenschaft mit dem Medizinstudium beginnen konnten und noch nicht über die Grundkenntnisse verfügten. Teilweise hatten sie ihr Abitur schon vor vielen Jahren abgelegt, waren jedoch durch den Krieg nicht zum Studium gekommen. Der Vorlesungsplan war nach englischem und deutschem Muster aufgebaut (es bestanden nur wenig Differenzen) und umfaßte zunächst die naturwissenschaftlichen Fächer Chemie, Physik, Botanik und Zoologie. Daneben wurden Anatomie, Histologie, Physiologie, physiol. Chemie, Embryologie und Geschichte der Medizin gelesen. Praktica ergänzten die Vorlesungen. Leider konnten die so wichtigen Präparierkurse nicht abgehalten werden, jedoch sorgte der Schweizer Delegierte des I.R.K. Herr Chavon für genügend Anschauungsmaterial in Form von: Skeletten, Knochen, Schädel und Atlanten, Lehrbücher und Schreibmaterial, Mikroskope und andere Hilfsmittel mehr wurden durch Vermittlung und Spenden den irischen und schwedischen Roten Kreuzes angeschafft. Geschickte Kameraden stellten selbst über 500 große, bunte Wandtafeln für die Vorlesungen her und bereicherten so die Anschauungsmöglichkeiten wesentlich.

Der Eifer der Studenten war durchweg lobenswert. Sie wußten, daß es darum ging, durch erhöhten Fleiß die verlorenen Kriegsjahre aufzuholen. Einige natürlich wollten die Academy als Zufluchtsstätte vor dem Arbeitslager benutzen um sich in Gefangenschaft ein angenehmes Leben zu verschaffen. Doch wurde jeder, der den gestellten Anforderungen bei den Abtestatsprüfungen nicht nachkam, ausgeschlossen und wieder in sein altes Lager zurückgeschickt. Auf diese Weise konnten sich nur diejenigen halten, die ihr Studium wirklich ernsthaft betrieben.

Nach längeren Verhandlungen des englischen Protektors der Academy, Colonel Cross, R.A.M.C., und des schweizer Vertreters der I.R.K., entschloß sich die Universität Hamburg im Herbst 1946 die Patenschaft zu übernehmen und Semesterzahl und Vorphysikumsprüfungen anzuerkennen. Soweit wir informiert sind werden aber jetzt von deutschen Unis nur teilweise die Anerkennungen verwirklicht. Vom französischen Unterrichtsministerium erhielten wir jedoch die volle äquivalence unseres Vorphysikums mit dem französischen P.C.B. (Physik, Chemie Biologie).

Der erste Teil der ärztlichen Vorprüfung (Vorphysikum) wurde unter Vorsitz des Akademieleiters Doz. Dr. med. habil. Schallock von den meisten Studenten mit bestem Erfolg absolviert.

Winter 2004/2005

„The same procedure as every year"

oder wie die Erstis Homburg überrannten...

PJ: Studiengebührenfreie Zone!